



Berufsfeuerwehr der Stadt Dresden

Produkt-Lösung:

Itronix fex21 verbessert die Behandlungsqualität im Rettungswagen.

Resultate:

- Der modernste Rettungsdienst Deutschlands.
- Mehr Zeit für das Wesentliche
- Qualitätsquantensprung für Rettungsdienstwesen dank Windows CE

Die Lösung wurde realisiert von:
Wenk Systems GmbH
www.wenk.com

Für detaillierte Informationen kontaktieren Sie bitte:

Itronix GmbH
+49 (0) 61 96 – 470 150
vertrieb@itronix.de
www.itronix.de

Fall-Studie:

Berufsfeuerwehr der Stadt Dresden

SITUATION: Die Einsatzzentrale der Feuerwehr meldet einen Herzinfarkt in der Neustadt. „In den ersten Stunden, also im wesentlichen durch die Behandlung vor Ort und im Rettungswagen, entscheidet sich jetzt, ob der Patient überlebt oder nicht“, erläutert der Sachgebietsleiter Aus- und Fortbildung Rettungsdienst, Medizinalrat Diplom-Mediziner Wladimir Haacke. Um so wichtiger ist es, dass der Notarzt sich in dieser Zeit voll auf seine Aufgabe konzentrieren kann und seine Arbeit qualitativ dem Kampf auf Leben und Tod gewachsen ist. Natürlich gibt jeder Arzt im Rettungsdienst sein Bestes. Aber bislang muss er während des Einsatzes nicht nur seinen Patienten behandeln, sondern auch noch einen ganzen Wust von Protokollen ausfüllen, auf denen alle wichtigen medizinischen und abrechnungsrelevanten Daten festgehalten werden. Da diese Daten nur sehr beschränkt weiter nutzbar sind, fehlt gleichzeitig die Basis, um die Behandlungsmethoden im Rettungswagen mit Heilungserfolgen oder -misserfolgen zu vergleichen. Das heißt, es lassen sich keine fundierten Aussagen über die Qualität im Rettungswesen treffen und logischerweise lässt sich die Qualität auch nicht nachhaltig erhöhen.

DIE LÖSUNG VON ITRONIX: Statt auf Papier, wie sonst überall in Deutschland noch üblich, halten die Notärzte der Dresdner Feuerwehr jetzt alle Einsatzinformationen mit dem Digitalen Notarztprotokoll auf dem Itronix fex21 fest. Die elektronischen Daten stehen im Gegensatz zu geschriebenen Protokollen für gerade im Rettungsdienst wichtige Qualitätsanalysen und Abrechnungen zur Verfügung. Darüber hinaus reduziert sich die Erfassungszeit für die Daten im Vergleich mit der „Papierlösung“ glatt um die Hälfte

Die Feuerwehr Dresden hat für den ihr angegliederten Rettungsdienst jetzt die innovative Lösung MedicalPad Notfall – das Digitale Notarztprotokoll – eingeführt, die an diesen beiden Punkten einsetzt. „Damit werden wir zum modernsten Rettungsdienst Deutschlands“, konstatiert Wladimir Haacke. Die Fahrzeuge des Rettungsdienstes sind komplett mit Itronix HandheldPCs ausgestattet, die sämtliche Papierformulare in den Fahrzeugen des Rettungsdienstes ersetzen. Damit halbiert sich die Zeit, die das Personal für das Eintragen der Daten aufwenden muss. Da alle Informationen unter Windows vorliegen, können sie problemlos und ohne Doppelerfassung auf einer zentralen Datenbank auf Basis des Microsoft SQL Server 7.0 abgelegt werden und stehen sofort für medizinische Qualitätsanalysen und Abrechnungen mit den Krankenkassen zur Verfügung.

Bei der Berufsfeuerwehr Dresden stehen 480 Mitarbeiter in vier Wachen bereit, um für die 472.000 Einwohner des „Elbflorenz“ Brände zu bekämpfen, Rettungseinsätze zu fahren und Krankentransporte durchzuführen. Als Projektverantwortlicher hat Wladimir Haacke an der Konzeptionierung und Einführung dieser Neuerung wesentlichen Anteil. „Mit unserem Projekt haben wir Wellen in ganz Deutschland geschlagen. Alle Rettungsdienste schauen auf uns“, erklärt Wladimir Haacke begeistert die Bedeutung, die das Digitale Notarztprotokoll nicht nur für Dresden hat. „Und möglich wurde es erst mit Windows CE“, ergänzt er.

Mussten Notärzte in der Vergangenheit für jeden ihrer

täglich 10 bis 15 Einsätze vier zum Teil sehr umfangreiche Formulare per Hand ausfüllen, tragen sie jetzt ihre Diagnosen, Behandlungen und die Daten für die Abrechnung mit den Krankenkassen schnell in den kleinen, robusten HandheldPC der Firma Itronix mit Windows CE Betriebssystem ein. Alle Dokumente, die Notärzte im Einsatz benötigen, sind inhaltlich in das Software-Paket MedicalPad Notfall des Hamburger Windows CE Pioniers WENK SYSTEMS GmbH, eingebettet. Bis auf die Hälfte reduziert sich die Zeit, die das Rettungspersonal für die Erfassung der Informationen benötigt, schätzt Wladimir Haacke. Für den einzelnen Mediziner bedeutet dies eine Zeitersparnis von bis zu 75 Minuten pro Tag. Schon alleine das macht die Lösung für seine Institution so wertvoll. Denn bei fast 85.000 Einsätzen, die der Dresdner Rettungsdienst und Krankentransport pro Jahr fährt, lassen sich durch die Zeiteinsparung enorme Kosten sparen. Und die Notärzte haben jetzt wieder mehr Zeit für das Wesentliche: sich um das Wohl ihrer Patienten zu kümmern.

Einen wirklichen Quantensprung für das Rettungsdienstwesen stellt MedicalPad Notfall dar, weil Windows CE den Standard, der auf allen anderen Ebenen bereits etabliert ist, dorthin bringt, wo die Daten entstehen - in den Rettungswagen. Damit ist realisiert, wovon etwa die Industrieautomation noch träumt: die vertikale Integration von der Datenerfassung vor Ort bis zur Managementebene, die in diesem Fall die medizinischen und verwaltungstechnischen Bereiche umfasst. Die Informationen laufen ohne Schnittstellenprobleme vom HandheldPC bis zum Leitrechner mit einem Microsoft SQL Server 7.0 unter Windows NT. „Unsere Lösung wird alle Belange des Rettungswesens positiv beeinflussen, auch die Aus- und Fortbildung“, resümiert Medizinalrat Haacke die Vorteile und den Nutzen der Gesamtlösung. „Sogar eine ISO 9000-Zertifizierung des Rettungsdienstes wäre möglich.“

Die Lösungsarchitektur: Die Gesamtlösung umfasst in der letzten Ausbaustufe 50 Fex21, mit denen sämtliche Fahrzeuge des Rettungsdienstes ausgestattet sind. Die Software der Handhelds spiegelt jeweils den Einsatzbereich der Fahrzeuge wieder. So stehen im Notarztwagen andere Dokumente elektronisch zur Verfügung als in einem Krankentransportwagen, dessen Fahrer nur ein Protokoll ausfüllen muss. Nach Schichtende setzt das Einsatzpersonal den Mini-PC auf einen Koppelrechner, der die Daten in eine MS Access Datenbank unter Windows NT überspielt. Jeweils ein NT Server ist in jeder der vier Wachen stationiert. Von den Servern in den Wachen werden die Daten auf den zentralen NT-Server in der Hauptwache übertragen. Dort nimmt ein MS SQL Server sie auf und stellt sie direkt der Einsatzleitzentrale und dem Leitstelleninformationssystem für die Abrechnung zur Verfügung.